

Jahresabschluss 2010



PSD Bank
„Unser Herz schlägt in
Regensburg, wir
sind aber mehr!“



Jahresabschluss 2010

**PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG
(vormals PSD Bank Regensburg eG)**

Regensburg

Jahresabschluss der Kreditinstitute in der
Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			841 891,11		627
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			11 787 577,93		10 813
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	11 787 577,93				(10 813)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	12 629 469,04	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				(-)
b) Wechsel			-	-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			10 616 382,90		3 692
b) andere Forderungen			131 888 747,86	142 505 130,76	88 500
4. Forderungen an Kunden				255 892 668,13	254 880
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	120 161 883,46				(139 927)
Kommunalkredite	25 546 011,65				(25 851)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
ab) von anderen Emittenten		-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		57 316 993,41			19 357
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	52 181 791,36				(19 357)
bb) von anderen Emittenten		273 564 308,69	330 881 302,10		281 858
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	250 388 333,10				(259 861)
c) eigene Schuldverschreibungen			-	330 881 302,10	-
Nennbetrag	-				(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				2 152 705,81	2 153
6a. Handelsbestand				-	-
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			177 766,53		178
darunter: an Kreditinstituten					(60)
an Finanzdienstleistungsinstituten	59 983,02				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3 050,00	180 816,53	4
darunter: bei Kreditgenossenschaften					(-)
bei Finanzdienstleistungsinstituten					(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen					
darunter: an Kreditinstituten					(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten					(-)
9. Treuhandvermögen					
darunter: Treuhandkredite					(-)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte					-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			22 358,00		39
c) Geschäfts- oder Firmenwert					-
d) Geleistete Anzahlungen				22 358,00	-
12. Sachanlagen				8 858 898,82	9 106
13. Sonstige Vermögensgegenstände				3 302 548,32	3 829
14. Rechnungsabgrenzungsposten				3 522 935,63	849
15. Aktive latente Steuern					-
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung					-
17.					-
Summe der Aktiva				<u>759 948 833,14</u>	<u>675 885</u>

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig				-	-
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>76 420 916,94</u>	<u>76 420 916,94</u>	<u>37 319</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		<u>488 108 189,50</u>			<u>372 911</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>16 622 402,58</u>	<u>504 730 592,08</u>		<u>78 393</u>
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		<u>86 708 051,02</u>			<u>59 545</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>48 908 642,05</u>	<u>135 616 693,07</u>	<u>640 347 285,15</u>	<u>86 214</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			<u>70 000,00</u>		<u>103</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten				<u>70 000,00</u>	-
darunter: Geldmarktpapiere	-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel					
im Umlauf	-				(-)
3a. Handelsbestand				-	-
4. Treuhandverbindlichkeiten				-	-
darunter: Treuhandkredite	-				(-)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				<u>2 087 855,40</u>	<u>2 137</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten				<u>27 055,63</u>	<u>38</u>
6a. Passive latente Steuern				-	-
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			<u>2 593 971,00</u>		<u>2 434</u>
b) Steuerrückstellungen			<u>1 306 363,00</u>		<u>961</u>
c) andere Rückstellungen			<u>3 016 846,91</u>	<u>6 917 180,91</u>	<u>2 824</u>
8.				-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				-	-
10. Genussrechtskapital				-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-				(-)
11.				-	-
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			<u>184 690,00</u>		<u>184</u>
b) Kapitalrücklage				-	-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		<u>3 625 136,92</u>			<u>3 577</u>
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>29 585 557,64</u>			<u>28 775</u>
cc)		-	<u>33 210 694,56</u>		-
d) Bilanzgewinn			<u>683 154,55</u>	<u>34 078 539,11</u>	<u>470</u>
Summe der Passiva				<u><u>759 948 833,14</u></u>	<u><u>675 885</u></u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln				-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			<u>110 138,64</u>		<u>65</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				<u>110 138,64</u>	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften				-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen				-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>13 074 406,12</u>	<u>13 074 406,12</u>	<u>13 665</u>
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-				(-)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2010

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		15 896 062,09			15 835
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		12 476 028,82	28 372 090,91		11 160
2. Zinsaufwendungen			-16 031 438,63	12 340 652,28	-17 789
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			-		1 682
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2 212,44		1
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	2 212,44	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-	-
5. Provisionserträge			495 538,27		598
6. Provisionsaufwendungen			-331 887,94	163 650,33	-385
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				765 643,54	470
darunter: aus der Abzinsung		9 340,89			(-)
9.				-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-3 106 793,71			-2 874
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-813 478,11	-3 920 271,82		-773
darunter: für Altersversorgung	-219 254,96				(-191)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-2 729 434,73	-6 649 706,55	-2 678
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-404 473,35	-364
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-325 705,23	-68
darunter: aus der Abzinsung		-180 610,20			(-)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-3 275 739,90		-2 183
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				-3 275 739,90	-
15. Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-566 520,00		-673
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				-566 520,00	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-	-
18.				-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2 050 013,56	1 959
20. Außerordentliche Erträge				-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen			-322 526,70		-
22. Außerordentliches Ergebnis				-322 526,70	(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1 031 815,33		-1 465
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-24 839,24	-1 056 654,57	-24
24a.				-	-
25. Jahresüberschuss				670 832,29	470
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				12 322,26	-
				683 154,55	470
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-		-
				683 154,55	470
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-		-
				683 154,55	470
28a.				-	-
29. Bilanzgewinn				683 154,55	470

3. ANHANG

A. Allgemeine Angaben

- In der Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich aufgrund der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und der RechKredV Veränderungen durch neue Positionen bzw. bei den Bezeichnungen.

Aufgrund Art. 67 Abs. 8 S. 2 EGHGB war eine Anpassung der Vorjahreszahlen sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erforderlich.

- Änderung der Firma

Gemäß Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung vom 12.11.2010 wurde die Firma von PSD Bank Regensburg eG auf PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG geändert. Die Eintragung ins Genossenschaftsregister GnR 657 ist am 03.01.2011 erfolgt.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Barreserve: Nennwert

Forderungen an Kreditinstitute:

Nennwert zuzüglich anteiliger Stückzinsen. Ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurde aktiv abgegrenzt.

Forderungen an Kunden:

Nennwert zuzüglich anteiliger Stückzinsen, abzüglich angemessener Abschläge für sämtliche erkennbaren Risiken. Dem allgemeinen Risiko wurde durch einen pauschalen Abschlag Rechnung getragen. Ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurde passiv abgegrenzt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden wie folgt bewertet: Anschaffungskosten oder niedrigere Börsenkurse zuzüglich anteiliger Stückzinsen.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere wurden wie folgt bewertet: Die Bewertung erfolgte nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Anschaffungskosten über pari wurden durch Abschreibungen an den niedrigeren Einlösungskurs angepasst.

Bei den einfach strukturierten Produkten erfolgte für die Bilanzierung keine Aufspaltung, die Produkte wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert.

Komplex strukturierte Produkte liegen nicht vor.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere:

Anschaffungskosten oder der ihnen beizulegende niedrigere Wert zuzüglich Zinsabgrenzung.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften: Anschaffungskosten

Immaterielle Wirtschaftsgüter:

Software wurde unter der Bilanzposition "Immaterielle Wirtschaftsgüter" ausgewiesen. Die Bewertung erfolgte zu steuerlich aktivierungspflichtigen Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung.

Sachanlagen:

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten/Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Abschreibungsmethoden:

Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben.

In früheren Jahren zulässigerweise in die Handelsbilanz übernommene erhöhte Absetzungen für Abnutzung nach dem Steuerrecht wurden beibehalten.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 410 Euro wurden ab 01.01.2010 als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.

Sonstige Vermögensgegenstände:

In der Position "Sonstige Vermögensgegenstände" ist die Aktivierung des KSt-Guthabens enthalten. Die Bewertung erfolgte zum Barwert, der anhand der Zinskurve der öffentlichen Anleihen per 29.12.2006 ermittelt wurde.

Übrige Sonstige Vermögensgegenstände wurden zu den Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger Zinsen

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden: Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger Zinsen

Abgezinste Sparbriefe wurden zum Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Verbriefte Verbindlichkeiten: Fällige, noch nicht eingelöste Inhaberschuldverschreibungen

Sonstige Verbindlichkeiten: Rückzahlungsbetrag

Pensionsrückstellungen:

Die Rückstellungen für Pensionen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) berechnet worden. Hierbei wurden die Sterbetafeln von Heubeck zugrunde gelegt. Die Vereinfachungsregel des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei der Abzinsung wurde in Anspruch genommen. Für die zu erwartenden Rentenanpassungen wurde eine Steigerung von 2,0 % bzw. 3,0 % p.a. angesetzt. Der Zinssatz wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 5,15 % festgelegt.

Eine Überdeckung bei den Pensionsrückstellungen wurde nicht beibehalten. Die aus der Auflösung resultierenden Beträge wurden unmittelbar in die anderen Ergebnismittel eingestellt (Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB).

Übrige Rückstellungen:

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger Beurteilung notwendig ist, sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen:

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt.

Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben "Unter dem Bilanzstrich" ersichtlich.

Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die überwiegende Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2010 i. H. von 13.074 T€ betreffen ausschließlich 13.074 T€ Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen.

Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente:

Zur Absicherung von Zahlungsstromänderungsrisiken aus einem variabel verzinslichen Wertpapier haben wir eine Bewertungseinheit gebildet.

Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheit wurde die Einfrierungsmethode angewendet.

Die Bilanz wird unter vollständiger Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten EUR	Zugänge	a) Zuschreibungen b) Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR
		EUR	EUR	EUR			
Immaterielle Anlagevermögen	176 746	4 768	a) - b) -	a) - b) -	159 156	22 358	21 897
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	11 072 949	-	a) - b) -	a) - b) -	2 847 258	8 225 691	229 032
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 718 816	158 102	a) - b) -	a) 139 219 b) -	1 104 491	633 208	153 544
a	12 968 511	162 870	a) - b) -	a) 139 219 b) -	4 110 905	8 881 257	404 473

	Anschaffungs- kosten EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR
	Schuldschein- darlehen/ Namenspapiere	71 612 919	-71 612 919
Wertpapiere des Anlagever- mögens	80 871 270	-9 209 830	71 661 440
Beteiligungen und Geschäftsgut- haben bei Genos- senschaften	181 817	-1 000	180 817
b	152 666 006	-80 823 749	71 842 257
Summe a und b	165 634 517		80 723 514

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 25 843 509 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Mo- nate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	2 275 829	45 112 919	25 000 000	59 500 000
Forderungen an Kunden (A 4)	4 882 817	11 365 414	66 937 260	172 180 686

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 526 491 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 41 904 813 fällig.

- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	-	-	41 083 526	23 970 191
Forderungen an Kunden (A 4)	-	-	-	70 000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	-	-	25 506 879	35 408 236

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	330 881 302	318 947 859	11 933 443	24 184 922
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	2 152 706	4 746	2 147 960	-

- Zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, bestehen in folgendem Umfang (§ 285 Satz 1 Nr. 18 HGB):

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 23.695 TEUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 21.018 TEUR.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB sind deshalb unterblieben, da für die im Aktivposten 5 enthaltenen festverzinslichen Werte eine Durchhalteabsicht besteht und die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt.

- Bildung von Bewertungseinheiten nach § 285 Nr. 23 HGB

		Micro-Hedges TEUR	Portfolio-Hedges TEUR	Macro-Hedges TEUR	Summe TEUR
Vermögensgegenstände					
Abgesichertes Risiko Floater	Zinsrisiko	4.000	-	-	4.000
Summe Vermögensgegenstände		4.000	-	-	4.000

Es handelt sich um eine perfekte Sicherungsbeziehung (Übereinstimmung aller risikobestimmenden Merkmale von Grundgeschäft und der in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponente des Sicherungsgeschäfts). Die Zahlungsstromänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko haben sich am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch künftig für die Dauer der Sicherungsbeziehung ausgleichen (Critical Term Match Methode).

- Im Aktivposten 12 (Sachanlagen) sind enthalten:

	EUR
- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	8 225 691
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	633 208

- Im Posten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
KSt-Guthaben Aktivierung und Aufzinsung	3 150 203
Depotgebühren (ust-pflichtig)	81 948

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind EUR 3 474 767 Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: EUR 816 331) enthalten.
- Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nicht angesetzt wurde.
Passive latente Steuern ergeben sich im Wesentlichen aus der Position Sachanlagen, während sich aktive latente Steuern insbesondere aus den Positionen Forderungen an Kunden, Wertpapiere und Rückstellungen ergeben.
- In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten - Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A 4 Forderungen gegenüber Kunden	-	70 000
A 6 Aktien u. a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	<u>2 152 706</u>	<u>2 152 706</u>

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 76 264 986 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	811 371	750 289	56 809 776	18 049 481
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	6 489 908	4 685 251	3 618 477	1 828 767
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit o. Kündigungsfrist (P 2bb)	9 093 270	14 753 810	23 609 873	1 451 689

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3 (a)) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 70 000 EUR fällig.

- Im Posten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber Finanzamt	<u>1 806 097</u>
---------------------------------------	------------------

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 27 056 (Vorjahr: EUR 34 600) enthalten.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	-	-	76 264 986	14 078 600

- Die unter Passivposten 12 a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	178 926
b) der ausscheidenden Mitglieder	5 764
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	-
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR -

- Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	Andere Rücklagen
	EUR	EUR
Stand 01.01.2010	3 577 137	28 775 078
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	48 000	410 000
Zuführung nach BilMoG Art. 67 Abs. 1 bzw. 6	-	400 479
Stand 31.12.2010	3 625 137	29 585 557

- Zum Bilanzstichtag bestanden Termingeschäfte folgender Art:

Ein Festzinsempfänger-Swap über nom. 4 Mio. Euro, welcher ausschließlich zur Deckung von Zinsrisiken dient.

Das abgeschlossene Geschäft entfällt nicht auf Handelsgeschäfte.

Volumen im Derivategeschäft

(Angaben in Mio. EUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegen- der Zeitwert	Adressen- risiko
	<= 1 Jahr	> 1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC - Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	-	4,0	-	4,0	0,1	-

Der Zinsswap wurde anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Produkte erworben. Sie beinhalten ein Kündigungsrecht des Emittenten.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

sonstige betriebliche Erträge	EUR
Aufzinsung des KSt-Guthabens	<u>133 320</u>
sonstige betriebliche Aufwendungen	EUR
Zins-/Laufzeiteffekte BilMoG	<u>180 610</u>
außerordentliche Aufwendungen	EUR
Umstellungseffekte auf das BilMoG nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB	<u>322 527</u>

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind - soweit nicht vorstehend erläutert - folgende periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

	EUR
Auflösung einer Rückstellung auf mögliche Nachzahlung von Umsatzsteuer für erbrachte Rechenzentrumsdienstleistungen	<u>372 000</u>

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf EUR 39 600.
- Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.
- Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2010 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 977 776.
- Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für

	EUR
Mitglieder des Aufsichtsrates	<u>141 952</u>

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäfts vorgenommen.

- Sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 733 496 EUR.

- Die Zahl der im Jahr 2010 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Kaufmännische Mitarbeiter	47,5	12,8

Außerdem wurden durchschnittlich 2,5 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

		Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2010	16 292	16 292	-
Zugang	2010	523	523	-
Abgang	2010	549	549	-
Ende	2010	16 266	16 266	-

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um

EUR 198

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um

EUR -

Höhe des Geschäftsanteils EUR 11

Höhe der Haftsumme EUR -

Max. je Mitglied EUR -

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

Verband der PSD Banken e.V.
Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

- Mitglieder des Vorstandes:

Thomas Reindl, Geschäftsleiter (Vorstandsvorsitzender) bis 19.03.2010
Leopold Berner, Geschäftsleiter (Vorstandsvorsitzender) ab 22.03.2010
Helmut Reichl, Geschäftsleiter ab 22.03.2010

- Mitglieder des Aufsichtsrates:

Norbert Faderl (Vorsitzender), Diplom Betriebswirt, Datenschutzberater bei der DP AG
Rudolf Pirzer (stellvertretender Vorsitzender), Pensionist DP AG
Franz Gruber, Leiter Bereichscontrolling Service bei der DT AG
Manfred Kellermann, Dipl.-Ing. (FH) bei der DT AG
Ingrid Koetterl, Pensionistin DT AG
Franz Schäffer, Bankkaufmann, Betriebsratsvorsitzender, Beauftragtenwesen PSD Bank Regensburg eG
Stefan Weidinger, Apotheker

Regensburg, 17.01.2011

(Ort, Datum)

PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG

(Firma der Genossenschaft)

Der Vorstand

Leopold Berner

Helmut Reichl

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 16.06.2011

Verband der PSD Banken e.V.



Dr. Walter
(Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Generalversammlung am _____ festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen.
--

A. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010

der PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

1.1. Konjunktur in Deutschland

Höchstes Wachstum seit der Wiedervereinigung

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war im Jahr 2010 von einer kräftigen Konjunkturaufschwung geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 3,6 Prozent zu und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Mit diesem Zuwachs hat die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des Einbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wieder wettgemacht. Dabei zeigte sich im Verlauf des Jahres 2010 eine beeindruckende Wachstumsdynamik, die in einem ausgesprochen starken zweiten Quartal gipfelte. Die konjunkturelle Erholung hat zudem seit Jahresbeginn an Breite gewonnen. Sie wurde, anders als im Vorjahr, nicht mehr allein von einem Anstieg der Exporte und der staatlichen Konsumausgaben getrieben, auch die privaten Konsumausgaben und die Bruttoanlageinvestitionen legten zu.

Konsumausgaben haben sich belebt

In 2010 sind die privaten Konsumausgaben um 0,4 Prozent gestiegen. Für den Anstieg war unter anderem die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verantwortlich, die bei den Verbrauchern tendenziell zu einer höheren Ausgabebereitschaft führte. Zudem haben die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte merklich zugenommen. Verantwortlich hierfür waren sowohl höhere Bruttolöhne und -gehälter als auch zunehmende Unternehmens- und Vermögenseinkommen, steuerliche Entlastungen und eine insgesamt moderate Entwicklung der Verbraucherpreise.

Außenhandel expandierte kräftig

Auch von Seiten der Weltkonjunktur kamen kräftige Wachstumsimpulse. Die deutsche Wirtschaft war aufgrund ihrer hohen Exportorientierung und der Spezialisierung der Industrie auf die Erzeugung von Investitionsgütern im besonderen Maße vom Einbruch des Welthandels 2008/2009 betroffen. Im Gegenzug konnte sie aber auch sehr stark von der sich anschließenden weltwirtschaftlichen Erholung profitieren. Das Exportvolumen legte 2010 kräftig zu und hat im vierten Quartal erstmals das Niveau vor Ausbruch der Krise übertroffen, die Einfuhren hatten das Vorkrisenniveau bereits im zweiten Quartal überschritten.

Investitionen als wichtige Wachstumsstütze

Neben den Konsumausgaben und dem Außenhandel haben auch die Investitionen einen spürbaren Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Die Ausrüstungsinvestitionen sind im Jahr 2010 um 10,9 Prozent gestiegen. Ihr Volumen nahm zu, da Projekte, die infolge der Rezession aufgeschoben worden waren, bei verbesserten Absatzperspektiven und steigender Kapazitätsauslastung realisiert wurden.

Staatliche Defizitquote über dem Maastricht-Kriterium

Der Staatssektor hat im Jahr 2010 nach vorläufigen Angaben Ausgaben in Höhe von 1.164,1 Mrd. Euro getätigt. Den Ausgaben standen Einnahmen von 1.082,1 Mrd. Euro gegenüber. Dementsprechend schloss der Staat das Jahr mit einem Finanzierungsdefizit von 82,0 Mrd. Euro ab. Während Bund, Länder und Gemeinden im Vorjahresvergleich ihr Finanzierungsdefizit nochmals erhöhten, war bei den Sozialversicherungen ein kleiner Überschuss zu verzeichnen. Das Maastricht-Kriterium zur staatlichen Neuverschuldung wurde mit einer Defizitquote von 3,3 Prozent verfehlt.

Arbeitsmarktlage hat sich verbessert

Der Arbeitsmarkt konnte 2010 von der starken Konjunktur profitieren. Die Zahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm zu. Neben Teilzeitstellen, deren Zahl bereits in den Vorjahren nach oben tendierte, wurden seit dem Frühjahr vermehrt Vollzeitstellen geschaffen. Spiegelbildlich zum Beschäftigungsaufbau ist die Arbeitslosenzahl gesunken und mit zunehmender Kapazitätsauslastung ging auch die Zahl der Kurzarbeiter deutlich zurück.

Verbraucherpreise haben moderat angezogen

Im Gefolge des Aufschwungs haben die Verbraucherpreise etwas angezogen. Die monatlichen Verlaufsraten zeigten einen steigenden Trend. So ist die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex von 0,8 Prozent im Januar auf 1,7 Prozent im Dezember gestiegen. Im Durchschnitt des Jahres 2010 lagen die Verbraucherpreise um 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau.

1.2. Finanzmarkt

Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes unterbrochen

Zu Beginn des Jahres 2010 begann die EZB wie angekündigt mit der allmählichen Rückführung der geldpolitischen Sondermaßnahmen. Die Europäische Zentralbank (EZB) ließ Jahres- wie auch Halbjahrestender endgültig auslaufen. Auch kehrte die EZB bei längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit dreimonatiger Laufzeit zwischenzeitlich zur bietungsabhängigen Zuteilung zurück. Die Zuspitzung der Krise um die hochverschuldeten GIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Portugal und Spanien) veranlasste die europäischen Währungshüter dann allerdings im Mai, den geplanten Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes wieder auszusetzen und zusätzliche geldpolitische Sondermaßnahmen zu verabschieden. Dadurch sollte den Verspannungen an den Finanzmärkten entgegengewirkt werden.

Erstmals Ankäufe von Staatsanleihen durch EZB

Im Mai 2010 kehrte die EZB zum einen bei den Langfristendern mit dreimonatiger Laufzeit wieder zur Vollzuteilung zurück. Zum anderen kaufte die europäische Notenbank erstmals in ihrer Geschichte systematisch am Sekundärmarkt Anleihen Griechenlands und anderer GIPSStaaten, um die Funktion der Märkte für Anleihen dieser Staaten aufrecht zu erhalten. Kurz zuvor hatten die europäischen Notenbanker bereits beschlossen, ihre gelockerten Bonitätsstandards über den Jahreswechsel 2010/2011 hinaus beizubehalten. Diese Maßnahme hatte das Ziel, Geschäftsbanken im Euro-Raum die Refinanzierung bei der EZB indirekt zu erleichtern. Kreditinstitute können sich nur gegen die Stellung von Sicherheiten bei der EZB refinanzieren. Für diese Sicherheiten hat die EZB die Ratingschwelle von A- auf BBB- verringert. Damit ist der Kreis der Sicherheiten auf alle zugelassenen Finanzinstrumente erweitert, die noch den Standard des „Investment Grade“ erreichen.

Leitzins bleibt unverändert

Im weiteren Jahresverlauf setzte die EZB ihre Anleiheaufkäufe parallel zu der akut bleibenden Schuldenkrise fort. Die Aufkäufe erreichten ein hohes Niveau, blieben dabei aber noch weit hinter den Volumina der Aufkaufprogramme der Federal Reserve oder der Bank of England zurück. Bis zum Ende des Jahres 2010 kaufte die europäische Notenbank Papiere der GIPS-Staaten in Höhe von 73,5 Milliarden Euro am Sekundärmarkt. Zur besseren Absicherung gegenüber möglichen Abschreibungen der bis dahin gekauften Staatspapiere beschloss der EZBRat am Ende des Jahres eine Anhebung des Grundkapitals der EZB um fast das Doppelte auf 10,8 Milliarden Euro. Im Umfeld niedriger Inflationsrisiken und einer sich moderat erholenden Konjunktur im Euro-Raum blieb der Leitzins über das ganze Jahr hinweg erwartungsgemäß auf seinem Rekordtief von 1 Prozent.

Federal Reserve setzt ihren Ausstieg ebenfalls aus

Die US-amerikanische Notenbank hat ihre Geldpolitik in 2010 weiter gelockert. Zwar erhöhte die Federal Reserve im Zuge einer Verbesserung der Lage an den Finanzmärkten noch im Februar den Diskontsatz um 25 Basispunkte auf 0,75 Prozent, was als Vorzeichen für eine spätere Erhöhung des geldpolitischen Leitzinses - des Tagesgeldzielsatzes - verstanden wurde. In der zweiten Jahreshälfte änderte sie allerdings vor dem Hintergrund einer zähen konjunkturellen Erholung und der ausgesprochen prekären Lage am US-Arbeitsmarkt ihren Kurs.

Entwicklung des Euro

Der Euro hat in 2010 schwer unter der Schuldenkrise der GIPS-Staaten gelitten. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte belasteten die Turbulenzen um die Staatsfinanzen finanziell angeschlagener Euro-Staaten die Gemeinschaftswährung. In dieser Phase wertete der Euro massiv gegenüber dem US-Dollar ab. Ein Großteil der Marktakteure befürchtete ein Übergreifen der Schuldenkrise auf den noch von der Finanzmarktkrise geschwächten europäischen Finanzsektor insgesamt. In solch einem Fall wäre Stabilität und Funktionsfähigkeit des europäischen Finanzsystems ernsthaft in Gefahr gewesen. Anfang Juni erreichte der Euro-Dollar Kurs mit 1,19 US-Dollar den tiefsten Stand seit über vier Jahren. Zu Jahresbeginn hatte der Euro-Dollar Kurs noch bei rund 1,44 US-Dollar gelegen.

DAX liegt deutlich über dem europäischen Durchschnitt

Der DAX konnte im vierten Quartal massiv zulegen, was ihn zeitweise über die Marke von 7.000 Punkten steigen ließ. Kursgewinne verzeichneten dabei Aktien von Unternehmen, die hohen Anteil am wieder erstarkten Exportgeschäft der deutschen Wirtschaft hatten. Selbst die erneute Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise im November konnte dem DAX nicht mehr viel anhaben. Vielmehr emanzipierte sich der deutsche Aktienmarkt dank der guten Verfassung der deutschen Wirtschaft erfolgreich vom weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrise in Europa. In 2010 stieg der DAX um 16,1 Prozent. Damit fiel das Kurswachstum an der deutschen Börse deutlich kräftiger aus als an den anderen großen Finanzplätzen, wie zum Beispiel New York. Dort verzeichnete der Dow Jones ein Jahreswachstum von 11,0 Prozent. Auch die europäischen Aktienmärkte konnten nicht annähernd mithalten. So schrumpfte der EuroStoxx 50 Index in 2010 um 5,8 Prozent. Zum Jahresultimo lag der deutsche Leitindex bei 6.914 Punkten

2. Entwicklung der PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG

Die Geschäftsentwicklung verlief in diesem Jahr, gestützt durch die Situation am Geld- und Kapitalmarkt, wieder zufriedenstellend.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

Geschäftsvolumen	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Bilanzsumme	759.949	675.885	+	84.064	12,4
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	110	65	+	45	69,2

Das Geschäftsjahr 2010 verlief für unsere Bank erfolgreich.

Bei den insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnte sich unsere Bank am Markt behaupten. Die Bank hat im Berichtsjahr ein über dem Vorjahr liegendes Wachstum zu verzeichnen, das auf verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und das Vertrauen der Kunden zurückzuführen ist.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12,4 %.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Kundenforderungen	255.893	254.880	+	1.013	0,4
Wertpapiere - Aktivpositionen A2a, A5 u. A6	333.034	303.368	+	29.666	9,8
Forderungen an Kreditinstitute	142.505	92.192	+	50.313	54,6

Auf der Aktivseite haben sich die Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Die Veränderung ist insbesondere auf die Anlage hereingenommener Kundengelder zurückzuführen. Dabei wurden, unter Berücksichtigung bestehender Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise, grundsätzlich konservative Investitionen getätigt.

Die Entwicklung des Kreditgeschäftes verlief unter den Erwartungen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76.421	37.319	+	39.102	104,8
Spareinlagen	504.731	451.304	+	53.427	11,8
andere Einlagen	135.617	145.759	-	10.142	7,0
verbrieftete Verbindlichkeiten	70	103	-	33	32,0

Der starke Anstieg bei den Bankenrefinanzierungen erfolgte vorwiegend zur Reduzierung der Zinsänderungsrisiken. Weiterhin wurden die sich bietenden Marktchancen bei Refinanzierungsgeschäften genutzt.

Die Kundengelder erhöhten sich im Berichtsjahr um 43.252 TEUR. Wie bereits in den Vorjahren ist eine Verschiebung in der Struktur der Kundengelder zu verzeichnen. Der Anteil der anderen Einlagen reduzierte sich um 7,0 % (VJ - 45,9 %), während sich der Anteil der Spareinlagen um 11,8 % erhöht hat.

Die Entwicklung des Passivgeschäftes verlief erfreulich positiv.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	175	215	-	40	18,6
andere Vermittlungserträge	205	290	-	85	29,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	109	83	+	26	31,3

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften sind leicht zurückgegangen. Die Entwicklung des Dienstleistungsgeschäftes verlief nicht ganz zufriedenstellend. Ursächlich ist der geringere Umsatz aus dem Kundenwertpapiergeschäft.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen betragen im Berichtsjahr 163 TEUR. Im Geschäftsjahr 2011 ist vorgesehen, weitere Modernisierungsmaßnahmen der Räumlichkeiten des Bankgebäudes, Luitpoldstr. 20, durchzuführen.

Personal- und Sozialbereich

Im Berichtsjahr betrug die Beschäftigtenzahl im Durchschnitt 64,6. Davon sind 7,6 Mitarbeiter Teilzeitbeschäftigte und 2,5 Mitarbeiter Auszubildende. Die Zahl der Beschäftigten bleibt nahezu unverändert.

An Aus- und Fortbildungstagen wurden insgesamt 255 Tage aufgewendet.

Um den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, wird von den externen Fortbildungsmöglichkeiten rege Gebrauch gemacht.

Die betrieblichen Sozialleistungen der Bank bewegen sich in einem überdurchschnittlichen Rahmen. Es bestehen Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung. Die Mitarbeiter werden überwiegend nach den tariflichen Vereinbarungen entlohnt.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Wir fördern in sportlichen, kulturellen, kirchlichen, sozialen und ähnlich bedeutsamen gesellschaftspolitischen Bereichen.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II. Darstellung der Lage der PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Aufbauend auf dem Unternehmensleitbild und einer durchgeführten bzw. fortgeführten Bestandsanalyse wird mittels einer zukunftsorientierten Vorgehensweise die langfristige Existenzsicherung der Genossenschaft unter Berücksichtigung der Anforderung der Mitglieder und Kunden sichergestellt. Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert ist.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen.

Im Einzelnen werden folgende Zielgrößen geplant:

- bilanzwirksame Wachstumsziele
- Aufwands- und Ertragsziele im Rahmen der operativen und strategischen Zielsetzung der Bank zur Erzielung angemessener Gewinne, die zur Sicherung der Wachstumsziele und der Risikotragfähigkeit dienen
- außerbilanzielle Provisionsziele
- zielorientierte Anpassung der Vertriebswege an die Markterfordernisse

Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich im Rahmen des Soll- /Ist- Vergleichs mittels Bilanz-, Wachstums-, Markt- und Branchenanalysen, Ergebnisvorschaurechnung, Szenariotechniken sowie Auslastung vorgegebener Risikobudgets überwacht. Hierzu werden anerkannte EDV Instrumente und Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen.

Die Risikotragfähigkeit ermitteln wir auf Basis der Ergebnisvorschaurechnung unter Berücksichtigung der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile und der stillen Reserven.

Im Rahmen der Organisation erfolgt eine konsequente Trennung zwischen Handels- und Nichthandels- bzw. Markt- und Marktfolgebereichen sowohl innerhalb der Aufbau- als auch der Ablauforganisation, so dass das interne Kontroll- und Überwachungssystem gewährleistet ist.

Die Innenrevision überprüft in regelmäßigen Abständen die Einhaltung der Maßnahmen und Ziele.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer setzt die Bank ein anerkanntes Ratingverfahren ein. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumina und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Akute Ausfallrisiken sind durch entsprechende Risikovorsorgen in voller Höhe abgedeckt. Latente Kreditrisiken sind nach allgemeinen anerkannten Grundsätzen angemessen abgesichert.

Gemäß § 25 a Abs. 1 KWG verfügen wir über geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken. Ein entsprechendes Risikoüberwachungssystem wurde aufgebaut und wird laufend weiterentwickelt. Die wesentlichen Komponenten werden im Folgenden dargestellt.

Die Überwachung der Adressausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt in der Kreditabteilung mit Hilfe eines Ratingsystems. Dieses wird in Zukunft laufend weiter ausgebaut werden, um die Steuerung des Kreditportfolios effektiver gestalten zu können. Unsere EDV- Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größen-, Risiko- und Laufzeitklassen.

Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts bestehen Limite u.a. in Bezug auf die Kreditgewährung (Kreditobergrenzen, Emittentenlimit), Zinsänderungen und Kreditausfälle.

Den Adressausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir keine Anlagen außerhalb eines Investment Grade Ratings erwerben. Des Weiteren haben wir zur Überwachung ein Limitsystem eingerichtet.

Die Zinsrisiken als wesentliches Marktpreisrisiko der Bank werden anhand der Zinsbindungsbilanz überwacht. Unsere Bank ist insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Die Zinsänderungsrisiken/ -chancen messen und steuern wir regelmäßig mit Hilfe von verschiedenen Zinsszenarien, Modellrechnungen und Value at Risk Berechnungen.

Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände wöchentlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse.

Die Liquiditätsrisiken und die Zahlungsbereitschaft werden eng überwacht. Das Liquiditätsrisiko wird durch den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsgrundsatz begrenzt und gesteuert. Die wesentlichen operationalen Risiken werden anhand von Notfallplänen und Backup Einrichtungen begrenzt. Versicherbare Gefahrenpotentiale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

2. Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	185	184	+	1	0,5
Rücklagen	33.211	32.352	+	859	2,7

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und die Zuführung zu den Ergebnismrücklagen i.H.v. 400 TEUR aus der Umstellung auf BilMoG konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden.

Für unser geplantes Geschäftswachstum im laufenden und darauf folgenden Geschäftsjahr ist eine ausreichende Eigenmittelbasis sichergestellt.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Eigenkapitalunterlegung der Risikoaktiva wurde eingehalten. Die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung liegt mit einem Koeffizienten von 16,8 % deutlich über der vorgeschriebenen Norm von 8 %.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 33,7 % und ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen.

Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt in den mittleren Größenklassen bis zu 200 TEUR.

Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Latente Risiken im Kreditgeschäft sind durch Vorsorgereserven ausreichend abgedeckt.

Es wurden keine Kundenforderungen an Dritte verkauft.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen (Aktiva 5 und 6) unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Anlagevermögen	73.364	83.012	-	9.648	11,6
Liquiditätsreserve	259.670	220.356	+	39.314	17,8

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 43,8 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 43,5 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere. Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 73.364 TEUR wie Anlagevermögen bewertet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 2.677 TEUR vermieden, davon durch die Umwidmung von Wertpapieren in das Anlagevermögen im Berichtsjahr 2.412 TEUR.

Wesentliche weitere Aktiv- und Passivstrukturen

Derivatgeschäfte

Eigengeschäfte wurden ausschließlich zu Absicherungszwecken abgeschlossen. Im Berichtsjahr hat die Genossenschaft keine derivativen Instrumente getätigt.

Zinsänderungsrisiko

Wir rechnen mit einem leicht steigenden, invertierenden Zinsniveau an den Geld- und Kapitalmärkten und haben uns entsprechend positioniert. Aufgrund der liquiden Märkte und unserer Steuerungsinstrumentarien erwarten wir, die Risiken innerhalb eines vertretbaren Maßes halten zu können.

Nach den zum 31.12.2010 gemessenen Zinsänderungsrisiken wird die Ergebnisentwicklung nur im Falle ungewöhnlich hoher Marktzinsveränderungen wesentlich beeinträchtigt werden.

Mit den genutzten Verfahren zur Messung der Risiken hat die Bank angemessene Instrumentarien eingerichtet, die der Art und dem Umfang des Geschäftsbetriebes gerecht werden und die bei sachgerechter Anwendung eine konsistente Ermittlung und Darstellung der Risiken gewährleisten.

Die Risikotragfähigkeit ist sowohl unter den von der Bank definierten Standardszenarien als auch den Stressszenarien gegeben.

Währungsrisiko

Währungsrisiken sind nicht vorhanden.

Sonstige Risiken/Chancen

Wesentliche sonstige Risiken, die auf die Lage der Bank Einfluss haben, sind nicht vorhanden.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Von den Verwerfungen an den Interbank- und Kapitalmärkten ist unsere Genossenschaft in ihrer Finanz- und Liquiditätslage nicht betroffen. Es zeigt sich vielmehr die vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur, welche überwiegend aus den Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden resultiert.

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben.

Sowohl die Mindestreservebestimmungen als auch die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (Kennziffer) wurden zu jeder Zeit eingehalten und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planung. Bei Bedarf stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung.

Die ermittelten Kennziffern des Liquiditätsgrundsatzes lagen stets im zulässigen Bereich.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

Bis zur Erstellung des Lageberichts liegen keine Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	12.341	9.207	+	3.134	34,0
Provisionsüberschuss ²⁾	164	213	-	49	23,0
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	3.920	3.647	+	273	7,5
b) andere Verwaltungsaufwendungen	2.729	2.678	+	51	1,9
Bewertungsergebnis ³⁾	-3.842	-2.856	-	986	34,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.050	1.959	+	91	4,6
Außerordentliches Ergebnis	-323	-	-	323	-
Steueraufwand	1.057	1.489	-	432	29,0
Jahresüberschuss	671	470	+	201	42,8

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

3) GuV - Posten 13 - 16

Im Berichtsjahr war ein deutlicher Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch die gewählte Anlagestrategie im Eigengeschäft. Weitere positive Effekte ergaben sich aus dem Kundenkreditgeschäft.

Der Provisionsüberschuss wird in den kommenden Geschäftsjahren weiter abnehmen. Die Entwicklung ist begründet durch den Ausbau der Vermittlerplattformen und den damit steigenden Provisionsaufwendungen im Kreditgeschäft.

Im kommenden Geschäftsjahr gehen wir von steigenden Verwaltungsaufwendungen durch Umsetzung von geplanten Modernisierungsmaßnahmen unserer Räumlichkeiten aus.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um 4,6 % gestiegen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden in der Position a.o. Ergebnis Unterdeckungs- und Laufzeiteffekte bei der Umstellung auf BilMoG i.H.v. 323 TEUR berücksichtigt.

Vom Bilanzgewinn i.H.v. 683 TEUR werden mit Feststellung des Jahresabschlusses 670 TEUR den Rücklagen zugewiesen.

Die Entwicklung der Ertragslage entsprach den Erwartungen.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage der PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG

Nach unserer Ergebnisvorschaurechnung für die Jahre 2011 und 2012 wird sich die Ertragslage im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 auf einem vergleichbaren Niveau bewegen.

Insbesondere durch den Wettbewerbsdruck im Bereich der Direktbanken/Internetanbieter werden die Anforderungen an die Produktpalette sowie an die Preispolitik steigen. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen daher eine Stärkung der Kundenbeziehungen durch umfassende und qualifizierte Beratung zu marktgerechten Konditionen und die Optimierung interner Prozesse.

Im Kreditgeschäft sollen die latenten Risiken auch weiterhin durch eine laufende Überwachung in einem vertretbaren Rahmen gehalten werden.

III. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften wird nach unseren Einschätzungen auch in den kommenden Jahren von dem verstärkten Wettbewerb und sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen, dem weiter steigenden Margendruck und den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen geprägt.

Für die kommenden Geschäftsjahre 2011 und 2012 erwarten wir bei den derzeitigen Konjunkturprognosen, die von einem Wachstum der Gesamtwirtschaft von 1,5 - 2,0 % ausgehen, ein moderates Wachstum unseres bilanziellen Kundengeschäfts. Dabei setzen wir auf qualitatives Wachstum sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft.

Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 erwarten wir ein im Vergleich zum Berichtsjahr leicht rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung.

Wegen der guten Vermögenslage und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu nutzen. Die konsequente Vertriebsausrichtung sowie die permanente Qualifizierung des Mitarbeiterstammes bilden dabei weiterhin den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, auch in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

V. Zweigniederlassungen

Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Wir unterhalten ein Beratungsbüro in Landshut.

B. Vorschlag für die Ergebnisverwendung


Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages wie folgt zu verwenden:

	EUR
Gesetzliche Rücklage	70.000,00
Andere Ergebnisrücklagen	600.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	13.154,55
insgesamt	<u>683.154,55</u>

Regensburg, den 17.01.2011

PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG

Der Vorstand



Dieser Vorschlag wurde in der Generalversammlung am

beschlossen.

C. Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Regensburg, den 17.01.2011



(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

PSD Bank Niederbayern-Oberpfalz eG

Luitpoldstraße 20
93047 Regensburg

BLZ 750 909 00

Telefon 0800 15858-01
(kostenfreie Service-Hotline)
0941 5858-0

Telefax 0941 5858-1900

E-Mail info@psd-niederbayern-oberpfalz.de
Internet www.psd-niederbayern-oberpfalz.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle Regensburg

Mo	8.30 - 16.00 Uhr
Di	8.30 - 16.00 Uhr
Mi	8.30 - 16.00 Uhr
Do	8.30 - 17.00 Uhr
Fr	8.30 - 16.00 Uhr

PSD Beratungsbüro Landshut

Neustadt 506
84028 Landshut

24 Stunden SB-Center
Beratung nach Vereinbarung

Rechtsform

eingetragene Genossenschaft

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Regensburg, GenR 657

Bankengruppe

Kreditgenossenschaft

Zentralbank

DZ Bank AG, Deutsche Zentral-Genossenschafts-
bank AG in Frankfurt a. M.

Prüfverband

Verband der PSD Banken e.V.
Dreizehnmorgenweg 36, 53175 Bonn

Vorstand

Leopold Berner, Vorsitzender
Helmut Reichl

Aufsichtsrat

Franz Gruber, Vorsitzender
Rudolf Pirzer, stellv. Vorsitzender
Manfred Kellermann
Ingrid Kötterl
Franz Schäffer
Stefan Weidinger



